

Aufgabe 2

15

Leseverstehen

Lesen Sie den Text auf der nächsten Seite durch und entscheiden Sie, ob nachfolgende Aussagen **richtig** oder **falsch** sind.

Nr.	Aussage	richtig	falsch
1.	Jeden Abend verschickt Laura Betterly eine Gesamtmenge von einer Milliarde E-Mails.		
2.	Laura Betterly ist selbstständige Unternehmerin.		
3.	Solange Laura Betterly mit ihrer Tätigkeit nicht gegen bestehende Gesetze verstößt, ist sie unangefochtene SPAM-Königin.		
4.	Die U.S. Regierung hat bereits auf die Forderungen von Verbraucherverbänden reagiert und Gesetze gegen SPAM erlassen.		
5.	Seit zwei Jahren gelten unaufgeforderte E-Mail-Sendungen innerhalb der EU als illegal.		
6.	Mehr als ein Drittel aller E-Mails des vergangenen Jahres waren SPAM.		
7.	Was Pornografie und Tipps zum Abnehmen betrifft, so sind das erwünschte Themen, deren Zusendung die meisten Internet-Nutzer durch Ankreuzen einer Box zugestimmt haben.		
8.	Für Laura Betterly lohnt sich das Versenden von SPAM, wenn 100 Antworten auf 10 Millionen E-Mails eingehen.		
9.	Laura Betterly bekommt die E-Mail-Adressen aufgrund der Tatsache, dass Internet-Nutzer einmal auf Betterlys Webseite zugestimmt haben, dass sie Informationen zu bestimmten Produkten möchten.		
10.	Andere SPAM-Versender sind rücksichtsloser, da sie keine Möglichkeit anbieten, dem SPAM-Erhalt zuzustimmen oder ihn abzulehnen – was gegen bestehende Regeln verstößt.		

Aufgabe 2

Anlage

Money for Spam

The sun was setting on Laura Betterly's six-bedroom house as she reviewed a pair of e-mail messages one last time. Satisfied, she moved her cursor to the "send" icon and clicked. "It's that simple," Betterly said triumphantly. She had just dispatched e-mail messages to 500,000 strangers. Half of them saw the subject line: "Don't miss your chance to win a 2002 Lexus RX300." The other half saw: "Win a trip to Nascar!"

Betterly's messages joined the roughly 10 billion other uninvited commercial e-mails that hit inboxes around the world every day. Data Resource Consulting, the company she runs from her home in Dunedin, Florida, dispatches as many as 60 million such messages every month. That puts the 41-year-old single mother among the most hated people on the Internet: she sends spam.

"I'm just trying to make a living like everyone else," says Betterly. Her bulk e-mail operation, she says, gives her the financial power to raise her children, 10-year-old Chris and 11-year-old Craig, and to spend time with them. "You can call me the spam queen. I don't really care. As long as I'm not breaking any laws, you don't have to love me or like what I do for a living."

Spammers, or bulk e-mailers - "e-mail marketers", as they prefer to be called - are so unpopular that 26 U.S. states have banned their messages in some form.

Internet service providers try to run them off their systems. New technology firms with products to filter out spam are attracting lots of venture capital. Consumer groups are insisting that the U.S. Federal Trade Commission and Congress regulate bulk e-mail. Currently, there are no U.S. federal laws related to spam.

In May 2002, the European Parliament declared unwelcome electronic messages illegal, whether

they arrive by e-mail, fax or mobile phone, but it was left up to individual European Union governments to work out how to ban the spam.

Despite all the opposition, there is more spam than ever. Uninvited messages made up 36 percent of all e-mail on the Internet last year, up from eight percent the year before, according to Brightmail, a U.S. company that makes anti-spam software.

Anti-spammers are most angry about bulk e-mailers who fill in-boxes with promotions for pornography, dubious get-rich-quick plans and weight-loss plans. But many of the bulk e-mailers are small business-people who say they are doing legitimate work. A closer look at Betterly's business shows why it, like spam, keeps growing.

She and three friends started Data Resource Consulting last year with \$15,000. Betterly quickly discovered that she could make a profit with as few as 100 responses for every 10 million messages sent out, as well as earning an income of \$200,000 in the first year.

Betterly says she sends bulk e-mails only to people who have indicated at some time that they want to hear more about certain products or offers. People do that, some without realizing it, when they sign up for free e-mail accounts or create chat-room identities or buy products online. Many web sites ask users to mark or, more likely, unmark - a small box if they don't want to receive e-mail advertising.

According to Betterly, her e-mails aren't spam, because they aren't really unwelcome. So she says she isn't breaking any rules when she sends hundreds of thousands of promotional messages through, for example, WorldCom, one of her many service providers.

Aufgabe 3**30**

Schriftstücke erstellen

Ein Kunde (Frank Gates von *Electronics Unlimited*) beschwert sich bei Ihnen, da er die falschen Memory-Sticks erhalten hat (64 MB statt 128 MB). In einem Schreiben reagieren Sie nun auf diese Beschwerde: verwenden Sie dazu die nachstehenden Stichwortvorgaben, die sinngemäß ins Englische zu übertragen sind.

Ihre Aufgabe ist es, lediglich einen Briefftext einschließlich Anrede und Schlussformel zu erstellen.

- Anrede und kurze Bezugnahme auf die Beschwerde (Eingang gestern)
- Sie teilen mit, dass Sie sich schon um die Angelegenheit gekümmert haben
- daher können Sie die Sache bereits klären: die Bestellnummer wurde von einem Mitarbeiter im Verkauf falsch eingegeben (6543211 anstatt 6543210)
- Sie entschuldigen sich für dieses Versehen und bieten zwei Lösungswege an
- Vorschlag 1: der Kunde behält die Teile und Sie gewähren einen zusätzlichen Preisnachlass von 2,5 %
- Vorschlag 2: der Kunde schickt die Teile auf Ihre Kosten zurück und erhält eine Ersatzlieferung
- bitten Sie um eine kurze Mitteilung per E-Mail (info@memoparts.com), welcher Vorschlag gewünscht wird
- Sie entschuldigen sich nochmals und versichern, dass so etwas bei Ihnen nicht häufig vorkommt
- Sie hoffen weiterhin auf gute Zusammenarbeit
- angemessener Schlusssatz und Grußformel

Aufgabe 5

30

Sie arbeiten in der Marketing-Abteilung eines Internet-Service-Providers. Für den monatlichen Newsletter bereiten Sie einen Artikel in englischer Sprache vor, der sich mit dem Thema ‚Hotspots‘ befasst. Für einen ersten Entwurf verarbeiten Sie bitte die nachstehenden Vorgaben:

1. Wi-Fi und somit die Suche nach Hotspots in den USA immer populärer bei Leuten, die eine schnelle Internetverbindung brauchen, wenn sie unterwegs sind
2. Wi-Fi-Antennen senden ihre Signale nur ca. 100 m weit, daher noch nicht mit Mobilfunkdiensten vergleichbar.
3. Anfang diesen Jahres in den USA rund 29:000 Wi-Fi Hotspots
4. Einrichtungen wie z. B. Hotels und Restaurants bieten diesen Service gratis an um Kunden anzuziehen.
5. Andere verlangen stündliche oder monatliche Gebühr.
6. für Wi-Fi-Nutzer spezielle Software für Laptops, die Signale in der jeweiligen Umgebung findet
7. Es gibt sogar spezielle Internetseiten, auf denen man Hotspots durch Eingabe der Namen oder Postleitzahlen von Städten suchen bzw. finden kann.
8. Einige Freaks fahren mit ihren Autos durch die Gegend um nach ungeschützten Hotspots von Unternehmen zu suchen.
9. damit Unternehmen auf Lücken in ihrem Sicherheitssystem aufmerksam machen - nicht kostenlos ins Netz kommen
10. in einigen Städten Kreidesymbole auf Gehwegen oder an Gebäuden um auf Wi-Fi-Netzwerk aufmerksam zu machen

Aufgabe 5

Antwortseite (Benutzen Sie ggf. ein zusätzliches leeres Blatt)

1.
.....
.....
2.
.....
.....
3.
.....
.....
4.
.....
.....
5.
.....
.....
6.
.....
.....
7.
.....
.....
8.
.....
.....
9.
.....
.....
10.
.....
.....